

Ostfriesland

In der heutigen Folge der OZ-Serie „Kind und Karriere“ geht es um Kinderbetreuung am Arbeitsplatz für den Notfall. Seite 10

Die Emdener wohnen wieder am Wasser

ENTWICKLUNG Stadt zeigt bereits ihr neues Gesicht: „Wasserstadt“ und „Neuer Delft“ werden umgesetzt

Verwaltung und Investoren haben bereits Millionen Euro ausgegeben. Eine Hafensperrmauer, ein neues Hafenbecken, Kapitänshäuser, ein neues Reedereigebäude und eine neue Stadtverwaltung sind verwirklicht.

VON HEINER SCHRÖDER

EMDEN - In Emden spielen sich derzeit die größten städtebaulichen Veränderungen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ab: Mit den Großprojekten „Wasserstadt“ und „Neuer Delft“ verändert sich das Gesicht der Stadt rund um den alten Binnenhafen in unmittelbarer Nähe des Stadtkerns am Ratsdelft. Genereller Trend: Die Emdener dürfen wieder am Wasser wohnen.

Charakter eines Industriehafens ist kaum noch zu erkennen

In der zu 60 Prozent fertigen „Wasserstadt“ lässt sich das neue Emdener Profil bereits erkennen: Das neue Verwaltungsgebäude, ein neues modernes Gebäude der Emdener Reederei Lauterjung und die ersten Kapitänshäuser mit 22 Wohnungen stehen schon. Fertig ist auch ein neues Hafenbecken an der Nesserlander Straße, das die Bewohner der Kapitänshäuser für ihre Sportboote nutzen können.

Parallel dazu hat die Stadt Emden eine Uferpromenade gebaut und eine Fußgängerbrücke neben der Eisenbahnbrücke errichtet. Seitdem kön-

nen Spaziergänger den Binnenhafen samt dem Ratsdelft bei einer reizvollen Tour umrunden.

Der Emdener Architekt Paul Stein, der das Projekt für eine Investorengruppe plant und managt, hat noch einiges mehr vor: Der eher hässliche Bunker der „Wasserstadt“ soll mit Glas verkleidet werden und ein touristischer Anziehungspunkt werden. Der Landesliegenschaftsfonds hat jetzt ein Grundstück zum Verkauf angeboten, auf dem derzeit noch das Emdener Gesundheitsamt steht. Geplant ist dort ein Hotel. In Bau ist zudem ein Bürogebäude, das „Embdena-Haus“. Millionen wurden bereits ausgegeben. Insgesamt will die Investorengruppe 35 Millionen Euro in die „Wasserstadt“ stecken.

Die Reihe der bestehenden Kapitänshäuser soll zum Bunker hin verlängert werden. „Das Genehmigungsverfahren läuft“, meint Paul Stein. Noch offen ist, ob das kleine Bürogebäude des Emdener Rechtsanwalts Dr. Claas Brons bleibt. Es steht derzeit noch zwischen Kapitänshäusern und Bunker.

Von der „Wasserstadt“ aus ist das nächste Großprojekt, der „Neue Delft“, zu erkennen. Er liegt auf der anderen Hafenseite auf dem Gelände des ehemaligen Südbahnhofs. Insgesamt sollen dort 200 Wohneinheiten auf einer rund 20 Fußballfelder großen Fläche entstehen. Auch dort spielt das Wasser die Hauptrolle: Das derzeit hässliche Ei-

senbahndock soll zu einem reizvollen Yachthafen umgewandelt werden. Das Interesse an den von der Sparkassentochtergesellschaft „Emder Bau und Boden“ (EBB) vermarktetten Häusern und Wohnungen ist groß. Noch vor den ersten Arbeiten seit Mitte März gab es 350 Interessenten.



„Wasserstadt“ und „Neuer Delft“

Mit den großen Projekten „Wasserstadt“ und „Neuer Delft“ verändert sich das Stadtbild Emdens grundlegend.

Der Bau der „Wasserstadt“ hat im Dezember 2004 begonnen und soll 2009 abgeschlossen sein. Das neue Gebäude der Reederei Lauterjung, 22 Wohnungen in Kapitänshäusern und ein neuer Yachthafen sind bereits

fertig. Die Stadt hat eine neue Hafensperrmauer und eine Fußgängerbrücke mit europäischen Zuschüssen zur „Wasserstadt“ beigesteuert.

Eine Investorengruppe um die Reederei Manfred Lauterjung (Emden), Hermann Buss (Leer) und den Emdener Unternehmer Engelbert Schmidt will insgesamt rund 35 Millionen Euro für das neue Hafenviertel zwischen Binnenhafen und Nesserlander Straße ausgeben. Geplant

wird die „Wasserstadt“ vom Emdener Architekten Paul Stein, der sein Büro in Leer hat.

Der „Neue Delft“ entsteht auf dem Gelände des alten Emdener Bahnhofs. In einem ersten Bauabschnitt, für den seit März die Arbeiten laufen, sind 30 Einfamilien- und 20 Reihenhäuser geplant. Insgesamt entstehen 200 Wohneinheiten, die sich um das jetzige Eisenbahndock gruppieren – den „Neuen Delft“.

senbahndock soll zu einem reizvollen Yachthafen umgewandelt werden.

Das Interesse an den von der Sparkassentochtergesellschaft „Emder Bau und Boden“ (EBB) vermarktetten Häusern und Wohnungen ist groß. Noch vor den ersten Arbeiten seit Mitte März gab es 350 Interessenten.

Neu ist das Konzept der Energieversorgung: Die Stadtwerke Emden wollen die Häuser und Wohnungen mit Nahwärme aus kleinen Blockheizkraftwerken versorgen. Das heißt: Die Bewohner des „neuen Delfts“ haben keine eigenen Heizungsanlagen mehr, um die sie sich kümmern müssen.

Bereits jetzt hat sich der alte Binnenhafen zu einem Tummelplatz für Sportboote und Wohnmobile entwickelt. Der Charakter eines Industriehafens ist kaum noch zu erkennen. Die Stadtspitze um Oberbürgermeister Alwin Brinkmann sieht einen „lang gehegten Traum, den sich die Stadt Emden jetzt erfüllt“.



Ein neues Gesicht bekommt Emden durch die zu 60 Prozent fertige Wasserstadt. FOTO: SCHRÖDER